

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 11

Artikel: Tagebuch des Direktors : dank den Freiwilligen
Autor: Pfirter, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

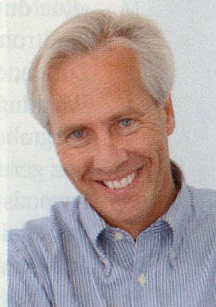
Dank den Freiwilligen

Immer wieder werde ich von Leuten angesprochen, die Pro Senectute ihre Unterstützung als freiwilliger Helfer oder Helferin anbieten und sich erkundigen, welche Aufgaben sie im Dienst älterer Menschen leisten könnten. Oder es werden mir Beispiele erzählt, die zeigen, wie älteren Menschen Freude und Wertschätzung vermittelt werden kann. So hat mir ein Aargauer Gemeindeammann erzählt, dass unsere Zeitschrift «Zeitlupe» allen über 65-Jährigen in der Gemeinde gratis abgegeben wird, seit die Kosten von einer privaten Stiftung bezahlt werden. Nichts lieber als solche Anfragen und Beispiele! Freiwilligenarbeit ist von unschätzbarem Wert. Ohne Freiwillige gäbe es keine Kirchgemeinden, keine Sportvereine und auch keine Non-Profit-Organisationen wie Pro Senectute. Auch unsere Organisation wurde vor bald 90 Jahren von Freiwilligen aufgebaut. Sie gingen von Haus zu Haus, um Spenden zu sammeln. Sie stellten ihre Zeit benachteiligten älteren Menschen zur Verfügung – neben ihren Verpflichtungen in Haushalt und Beruf.

In der Zeit zwischen den Weltkriegen trugen sie sogar entscheidend dazu bei, dass die Notwendigkeit einer gesetzlichen Altersvorsorge im Bewusstsein des Volkes verankert und das AHV-Gesetz 1947 mit grosser Mehrheit angenommen wurde.

Erst mit dem Ausbau der Sozialberatung durch hauptamtliche Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, der Verteilung

der Subventionsbeiträge des Bundes und dem Aufbau zusätzlicher Dienstleistungen für ältere Menschen änderte sich die Rolle der Freiwilligen. Altersarbeit wird heute von einer Vielzahl von bezahlten Mitarbeitenden geleistet. Wenn auch die im Auftrag von Pro Senectute Beschäftigten etwas bescheidener als in der Privatwirtschaft üblich entlohnt werden und sich Pro Senectute bei ihrer Lohnpolitik an die Richtlinien der Zewo, der Fachstelle für gemeinnützige Organisationen, hält, gäbe es heute unsere Fach- und Dienstleistungsorganisation für das



Marc Pflirter

Alter trotzdem nicht ohne die Tausenden von Freiwilligen. Pro Senectute wäre ohne Freiwillige bloss ein professioneller Anbieter unter vielen.

Freiwillige sorgen nach wie vor dafür, dass unsere Stiftung zu den Menschen an die Haustüre kommt. Sie vertreten die Würde des Alters als Botschafterinnen und Botschafter in der ganzen Schweiz. Sie setzen sich unentgeltlich ein bei Besuchs- und Treuhanddiensten, bei Mittagstischen, Transportdiensten und manch anderen Aufgaben. Freiwillige helfen mit, unsere Dienst- und Unterstützungsleistungen weiterzuentwickeln, beispielsweise im Assistenzdienst an Schulen, bei dem ältere Männer und Frauen an Kindergärten und Schulen vermittelt werden, um dort die Arbeit in Kleingruppen zu unterstützen, dafür zu sorgen, dass Wissens-

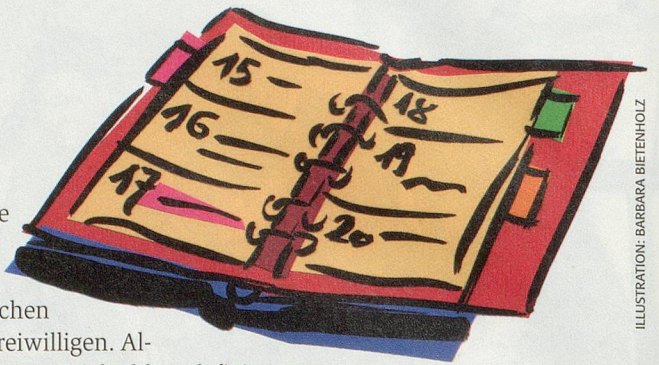


ILLUSTRATION: BARBARA BIETENHOIZ

defizite von weniger lernbegabten Schülerinnen und Schülern rasch und unkompliziert überwunden werden. Hier sind es einmal mehr gerade die älteren Freiwilligen selber, die Pionierarbeit leisten und ihre Lebens- und Berufserfahrung ins Klassenzimmer hineinbringen, wie dies in anderen Ländern schon lange praktiziert wird.

Persönlich bin ich überzeugt: Freiwilligenarbeit ist für uns alle sinnvoll und nützlich. Sie ist aber auch lebenswichtig, weil sie allen zugute kommt: den Freiwilligen, indem sie von allen gefragt sind, vor allem von den Hilfsbedürftigen, die durch Freiwilligenarbeit menschliche Nähe, Wärme und Wertschätzung erfahren; den Organisationen, weil sich der Einsatz von Freiwilligen durch Geld nicht ersetzen lässt; der Gesellschaft, weil sie von Freiwilligen zusammengehalten wird, die bereit sind, ihr Können und Wissen und vor allem ihre Zeit zu investieren. Gerade in der heutigen Zeit ist es gut, den Freiwilligen wieder einmal herzlich Danke zu sagen.

Marc Pflirter ist Direktor von Pro Senectute Schweiz. In seinem Tagebuch berichtet er über seine Arbeit und seine Erlebnisse beim Einsatz für die Sache der älteren Menschen, über seine Freuden und Frustrationen, Erfolge und Erfahrungen.

WORTE DES MONATS

Charme ist der unsichtbare Teil der Schönheit, ohne den niemand wirklich schön sein kann.

Sophia Loren, Schauspielerin

Chemie und vor allem Gentechnologie werden forciert. Für natürliche biologische Lösungen fehlt das Geld. Deshalb kämpfe ich weiter.

Hans Rudolf Herren, einer der führenden Wissenschaftler in der biologischen Schädlingsbekämpfung

Das Klavier bedeutet mir Heimat.

Udo Jürgens, Sänger und Musiker

Man weiss selten, was Glück ist, aber man weiss meistens, was Glück war.

Françoise Sagan, im September verstorbene Schriftstellerin

Meinen Tieren ist es egal, ob ich Falten habe.

Brigitte Bardot an ihrem 70. Geburtstag.

Liebe ist die einzige Medizin, welche die Wunden der Welt heilen kann. So wie der Körper für sein Wachstum Nahrung braucht, so benötigt die Seele Liebe, um sich zu entfalten.

Amma, indische Hilfswerk-Gründerin und Gewinnerin des Gandhi/King Award for Nonviolence 2002.